



Das Flaggschiff ist da: die „Ostfriesland“ im Borkumer Hafen.

EZ-Bilder: Hasseler

Die alte Dame ist jetzt ein Öko

Die MS „Ostfriesland“ ist die erste Flüssigerdgas-Fähre Europas / Die Jungfernfahrt ging nach Borkum

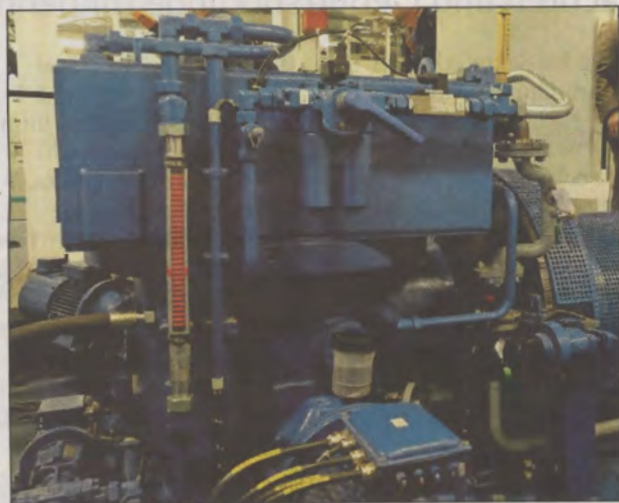
Von Marten Klose
☎ 0 49 21 / 89 00-431

Emden. Schon nach den ersten Metern auf dem Wasser ist klar: Irgendetwas ist anders. Nicht nur, dass die schwarzen Rauchwolken fehlen, auch das typische Brummen der schweren Schiffsdiesel ist im Fahrgastsalon nicht zu spüren. Stattdessen schwebt die MS „Ostfriesland“ fast lautlos über die Wellen. Der Totalumbau und die Umrüstung der Borkum-Fähre auf umweltfreundlichen Flüssiggas-Antrieb ist also nicht nur optisch zu sehen - immerhin ist das Schiff nun 15 Meter länger - sondern auch vor allem fühlbar. Schnurrend statt stampfend ging es gestern nach zehnmonatigem Umbau gen Borkum. Seine Jungfernfahrt hat das Schiff, dessen Umbau mit rund 13 Millionen Euro zu Buche schlägt, gut überstanden.

Unabhängig vom Mineralöl

Mit dieser „Ostfriesland“ ist für die AG Ems nun eine neue Ära angebrochen. Und das ist keine Marketing-Phrase. Das Thema Flüssiggas (LNG) ist ein Projekt, mit dem sich die Schifffahrt weltweit in Zukunft intensiv auseinandersetzen wird. Es geht darum, künftig nicht mehr auf Schiffsdiesel, sprich: Mineralöl angewiesen zu sein, sondern stattdessen auf die umweltschonende Flüssiggas-Technik umzusatteln. Die AG Ems rüstete als allererste Reederei in Europa eine Fähre um und hat damit einen echten Öko-Pionier in seiner Flotte.

Dass das alles andere als ein leichtes Projekt war - daraus machten die Festredner vor rund 250 geladenen Gästen an Bord keinen Hehl. Der Umbau



Dicker Brocken: eine der neuen Maschinen.



Käpt'n auf Brücke: Bernd Ramm.

kam einer Operation am offenen Herzen gleich. Die Werft „Brenn- und Verformtechnik Bremen GmbH“ stand vor der schwierigen Aufgabe, für das 1985 vom Stapel gelaufene Schiff ein komplett neues Heck zu bauen. Das neue, 40 Meter lange Bauteil wurde angeschweißt. Eine technische Leistung, die sich - wie berichtet - nicht ohne Verzögerungen stemmen ließ.

„Die Werft hat durchgehalten und wir haben jetzt ein tolles Schiff“, sagte der sichtlich stolze AG Ems-Vorstand Bernhard Brons. Das bestätigte auch Werft-Geschäftsführer Thorsten Rönner. Ein Umbau sei immer kniffliger als ein



Veteranen: Jörg Alberts, Evert Akkermann und Ernst Richter.



Netter Willkommensgruß: Seenotretter „Alfried Krupp“ mit Fontänen-Show.



Zufrieden: Vorstand Bernhard Brons.

Stichwort

LNG

- LNG ist die Abkürzung für **Liquefied Natural Gas**, ein auf etwa minus 162 Grad heruntergekühltes, flüssiges Erdgas.
- LNG soll Stickoxide, Schwefeloxide und Kohlendioxide in den **Abgasen**

verringern, die Feinstaubemissionen sogar ganz vermeiden.

- LNG ist in seiner flüssigen Form **nicht brennbar** oder explosiv, als Gas gilt es als weitaus geringer brennbar als Benzin.

Neubau. Gemeinsam haben man das Projekt durchgestanden. „Es waren stressige Zeiten. Wir haben hart, aber immer fair miteinander diskutiert.“ Ein Pionier hat's schwer! Wer weiß das besser als die Niederländer. Harm Post, Di-

rektor von Groningen Seaports und Patrick Cnubben, Manager von der holländischen Stiftung „Energy Valley“, gingen deshalb in der vom Emdener Edzard Wagenaar moderierten Talkrunde darauf ein, dass eine grenzüber-

Es geht bereits schrittweise voran, findet der Geschäftsführer des landeseigenen Hafenbetreibers N-Ports, Holger Banik. Als „Zukunftsmusik“ bezeichnete er den spontanen Vorschlag von Wagenaar, am Rysumer Nacken ein LNG-Terminal zu bauen, wo man doch praktischerweise gleich Gas aus dem Ecofisk-Feld abzapfen könnte.

Die Veteranen sitzen nebenan

Während im großen Salon die Zukunft das große Thema war, wurde im Nebensalon in Erinnerungen geschwelgt. Dort saßen die beiden Emdener Ernst Richter (76), Jörg Alberts (73) und der Borkumer Evert Akkermann. Die drei Senioren haben allesamt eine enge Beziehung zur „Ostfriesland“. Richter war Schiffskoch, Alberts Inspektor bei der AG Ems und Akkermann langjähriger Kapitän der Reederei. Die drei Ehrengäste blätterten in alten Fotoalben. Für Smutje Richter ein großer Augenblick. Er war 1985 dabei, als „seine“ Fähre in Dienst gestellt wurde. „Es gab Labskaus und Hering“, erinnerte sich der Emdener. Das habe auch dem damaligen Bundespräsidenten Richard von Weizsäcker vorzüglich gemundet, erwähnte Richter nicht ohne Stolz.

schreitende Lösung für die LNG-Infrastruktur her muss. Im Klartext heißt das: Die besten LNG-Schiffe kommen nicht voran, wenn es keine „Tankstellen“ für das Flüssiggas gibt.

Bislang ist es so, dass die „Ostfriesland“, die übrigens auch noch ganz herkömmlich Schiffsdiesel bunkern kann, ihren LNG-Nachschub aus den Niederlanden bekommt. „Wir brauchen einen Zukunftsplan für alle Emshäfen“, forderte Post. Letztlich gehe es um die Kernfrage, wie das Weltkulturerbe Wattenmeer am wenigsten belastet wird. Das sei ein Thema, das Deutsche und Niederländer gemeinsam beschäftigen muss.

Wann die AG Ems das nächste Mal Grund zu feiern hat - das steht noch nicht fest. Zumindest werden die anderen Fähren vorerst nicht umgerüstet, machte Brons deutlich. „Unsere Kasse ist nun erst mal leer gefegt.“ Außerdem - das sei normal - kalkuliert er Kinderkrankheiten ein. Jetzt komme es darauf an, wie sich die „Ostfriesland“ im Fährverkehr bewährt. Fest steht nur eins: Sie wird es schnurrend statt stampfend tun.